

Hund und Taube

Eine Fabel.

Ein Hund – mich dünkt, es war ein Kritikus –
Lag an der Kette, wo sein Kübel stand,
Den ihm der Köchin dienstbefliss'ne Hand
Herzugeschleppt zum heit'ren Vollgenuß.



Gesättigt von dem angenehmen Fraß,
Schaut' er in starrer, wollustvoller Ruh'
Dem ems'gen Treiben einer Taube zu,
Sie sich vom Boden Weizenkörner las.

Er gähnt: „Plebejisch dünkt mich und gemein
Dies Körnerpicken aus brutaler Not!
Du suchst im-Staub ein mühsam ekles Brot.
Nie möcht' ich solch' ein Handwerksvogel sein!“

Die Taube sprach: „Mich bannt der alte Zwang:
Nicht jedem stellt's die Schickung vor die Thür!
Ja, körnerpickend such' ich für und für, -
Und beug' das Haupt manch' stille Stunde lang!

Doch nicht als Schande acht' ich dies wie du –
Denn körnerpickend samml' ich mir die Kraft,
Die mich empor in's Lichtgewölke rafft ...“

Sie sprach's und flog der ew'gen Sonne zu.

Ernst Eckstein